

Predigt aus der Johannes-Reihe Nr. 2

TITEL: DAS ZWEITE TREFFEN ODER WIE MAN EIN KIND GOTTES WIRD

Folie aus erster Predigt:

I'm just a nobody telling everybody about somebody who can save anybody.
Ich bin nur ein Niemand, der jedem von dem Einen erzählt, der alle retten kann.

... so waren die Worte des gläubigen Fahrstuhlführers aus dem Krankenhaus in Nashville, die er über seinen Dienst als Christ gestellt hat.

Wie lese ich mit meinem Basketball-Kumpel oder mit meiner Schul-Freundin in der Bibel. Darum soll es von heute an alle zwei Wochen in der Predigt gehen.

Jedes Mal werden wir uns ein Kapitel im Joh vornehmen.

Titel: Das zweite Treffen oder wie man ein Kind Gottes wird.

Vorneweg ein Tipp aus der Praxis:

Tipp 2: Erkläre deinem Freund, was er nicht wissen kann, aber gib ihm auch die Chance selber Entdeckungen zu machen. Beim evangelistischen Bibellesen wird es für den Zuhörer schnell langweilig, wenn er alles vorgekaut bekommt. Dasselbe gilt, wenn er ständig mit seiner eigenen Unwissenheit konfrontiert wird. Deshalb sollte evangelistisches Bibellesen aus einer Mischung von guten Fragen bestehen, solchen Fragen, die dein Kumpel auch beantworten kann, weil die Antwort im Text steht, und neben den guten Fragen gehört zur Mischung auch eine Portion Erklärungen. Niemand aus unserem Umfeld weiß, was ein Levit ist oder was ein Jude bei dem Begriff „Lamm Gottes“ gefühlt hat – wie auch! Die guten Fragen zu finden, macht einen Großteil deiner Vorbereitung aus. Also: Tipp 2: Erkläre deinem Freund, was er nicht wissen kann, aber gib ihm auch die Chance selber Entdeckungen zu machen. Sei eine Mischung aus Quizmaster und Amme. Ein Quizmaster stellt gute Fragen und eine Amme legt das Kind an die Brust um es zu füttern.

Bevor wir mit Joh 1 beginnen, müssen wir uns eine Sache klar machen: Wir können nicht alle Aspekte des ersten Kapitels beleuchten. Wir müssen eine Auswahl treffen. Über bestimmte Dinge werden wir reden, andere links liegen lassen. Manches werden wir herausarbeiten, anderes nur streifen.

Unser Ziel ist die Präsentation des Evangeliums. Ihr erinnert euch hoffentlich noch an den Schreibzweck des Joh:

Folie aus erster Predigt zu Joh 20,30.31: Das Joh will Menschen dazu bringen, dass sie an Jesus als Christus glauben und durch den Glauben neues, ewiges Leben bekommen.

Wir lesen also das erste Kapitel durch und schauen uns nach solchen Stellen, um die ganz explizit etwas über die Thematik Glauben, Jesus Christus und ewiges Leben sagen.

Wenn ich Joh 1 mit Leuten lese, dann versuche ich ihnen vier Dinge klar zu machen:

1. Nicht alle Menschen sind Kinder Gottes, sondern Geschöpfe. Ein Kind Gottes wird man durch Glauben. Verse 12.13
2. Wenn wir Jesus begegnen, dann treffen wir auf Gott, der uns ein Geschenk bringt: Gnade. Verse 14.16.17
3. Sünde kann man nicht abarbeiten oder ungeschehen machen, sie muss vom Lamm Gottes weggenommen werden. Nur das hilft. Vers 29
4. Viele Menschen finden in Jesus den Christus, weil sie von engen Freunden auf ihn aufmerksam gemacht werden. Verse 40-42

Wir wollen uns jetzt den Text anhören und ich bitte euch, dass ihr beim Zuhören erkennt, welche Aspekt unter den Tisch fallen. Also was kommt zu kurz?

Einspielen Joh 1, mp3

Antwort: Zwei Aspekte fallen unter den Tisch. A: Johannes der Täufer und die Geschichte um Philippus und Nathanael.

Mit „unter den Tisch fallen“ meine ich nicht, dass wir gar nichts zu JohdT sagen! Was sind wichtige Dinge, die wir bei JohdT erklären müssen? Alter, Funktion [Zeugnis auf Jesus, Bußprediger, der die Herzen der Menschen auf den Messias vorbereitet.], Ergebnis seiner Predigten.

Nicht alle Menschen sind Kinder Gottes, sondern Geschöpfe. Ein Kind Gottes wird man durch Glauben.

Joh 1,6: Wichtig, dass man frühzeitig darauf hinweist, dass der Johannes hier nicht der Evangelist ist!

Joh 1,7: „Licht“ = Jesus.

Joh 1,8.9: Deutlicher Unterschied zwischen dem Zeugen Johannes und dem Licht Christus. Vers 9 deutet schon an, dass Jesus als das Licht jeden Menschen „erleuchten“ will, d.h. Jesus hat nicht nur die Juden im Blick. Er will jeden Menschen an den Punkt bringen, dass er sich so erkennt, wie Gott ihn sieht.

Joh 1,10.11: Das „Er“ ist nicht mehr JohdT. Klingt sprachlich komisch. Der Wechsel im Subjekt wird aber deutlich durch den Inhalt. Es geht jetzt um den Schöpfer. Umso schlimmer, was da steht: Obwohl er angekündigt worden war, wurde er abgelehnt. Von allen? Nein! Ein paar haben begriffen, was Jesus wollte und haben richtig reagiert. Es gibt sie noch: Die gegen den Strom schwimmen!

Folie Dorf Asterix.

Joh 1,12: Nicht alle Menschen sind Kinder Gottes. Ein Kind Gottes wird man, wenn man Jesus aufnimmt und das ist nichts anderes als „glauben“. Glauben ist in der Bibel immer Beziehungssache! Jesus will als Gott in mein Leben hinein. Er will mein Herr sein. Ihn aufzunehmen und ihm zu folgen, das ist

Glaube. Glauben heißt, eine Einheit mit Jesus bilden (Geste: 2 Hände zusammen). Zu tun, was er sagt. Für seine Ziele zu leben. Die Welt durch seine Augen zu sehen. Und das ist etwas so Radikales wie eine Geburt. In mir gibt es NICHT den guten Kern, der besser werden muss, sondern was ich brauche ist ein NEUFANG mit Gott – ich brauche die WIEDERGEURT. Gottes Leben muss in mir geboren werden. Und Johannes streicht im nächsten Vers die falschen Wege zur Wiedergeburt durch.

Joh 1,13: „Nicht aus dem Blut“: Gemeint sind Verwandtschaftsverhältnisse. Meine Kinder sind nicht gläubig, weil ich glaube. Mein Glaube kann ihre Wiedergeburt nicht machen. → und doch gibt es nicht wenige Christen, die denken, sie könnten sich auf dem Glauben ihrer Eltern ausruhen!

„Noch aus dem Willen des Fleisches“: Fleisch steht für die eigene Kraft. Ich kann mich anstrengen, gute Werke tun und mich abschinden wie ich will, dadurch werde ich nicht neu. → und doch ist das genau der Ansatz aller Religionen. Tu was! Streng dich an!

„Noch aus dem Willen des Mannes“: Auch andere Menschen können mich nicht retten, egal wie sehr sie für mich beten, Kerzen anzünden, Geld spenden – egal was sie tun. → Wen die letzte Aussage alle Pilgerreisen und Bußübungen erledigt hat, dann ist jetzt Schluss mit dem Beten zu Heiligen und Schutzengeln, mit Kirchengzugehörigkeit usw.

Wiedergeburt ist eine Geburt „aus Gott“. Er ist ihr Urheber, ihr Initiator. Und mein Job dabei ist es, Jesus aufzunehmen; in eine ehrliche Glaubens-Beziehung zu Jesus einzutreten. Wenn du glaubst, dann schenkt die Gott die Wiedergeburt; was nichts anderes sagt als:

Ü: Er lässt sich auf die Beziehung ein und gibt uns, was wir am Dringendsten brauchen:

Wenn wir Jesus begegnen, dann treffen wir auf Gott, der uns ein Geschenk bringt: Gnade.

Joh 1,14: Der Evangelist bezieht sich auf die Erfahrungen der Apostel. Sie haben die Herrlichkeit Jesu gesehen. Was ist Herrlichkeit? Ausstrahlung. Die Apostel erlebten Jesus im Alltag und merkten – er ist etwas ganz Besonderes. Sie begegneten in Jesus dem „Eingeborenen vom Vater“. „Eingeboren“ klingt irgendwie überhaupt nicht Deutsch. Besser wäre es, „einzigartig“ zu schreiben. Sowohl in seiner Beziehung zu Gott dem Vater als auch in seiner Art als Gott-Mensch, ist Jesus einzigartig. [Predigt von Sno – Video am Schluss. Reaktion des römischen Soldaten auf Jesus. Verwirrt.]

Und Jesus ist „voller Gnade und Wahrheit“. Der Vater schickt seinen Sohn, damit wir Gnade bekommen können. Deshalb heißt es in Vers 16:

Joh 1,16

Wer braucht Gnade? Wer wird auch heute noch begnadigt? Der schuldige Verbrecher. Wären wir unschuldig, bräuchten wir einen fairen Prozess; wären wir unzurechnungsfähig, einen fähigen Verteidiger, aber Jesus gibt uns, was wir wirklich brauchen – Gnade. Keine Macht der Welt ist in der Lage einen

Menschen vor dem ewigen Tod zu retten; das kann allein Jesus. Im Alten Testament bekommt die Menschheit Gottes Gesetz schriftlich. Aber das reicht nicht aus. Zu wissen, was falsch ist, reicht nie aus, um ein besserer Mensch zu sein – es offenbart nur unsere absolute Verlorenheit. In uns steckt eine Kraft, die Lust hat, das Böse zu tun. Wir sündigen nicht nur, wir sind von Natur aus Sünder! Wir tun nicht nur manchmal etwas Falsches, wir sind falsch. Ein Blick in die Zeitung reicht aus, um das klar zu machen. Wir brauchen nicht bessere Gesetze, mehr Regeln oder eine pisa-taugliche Schule – wir brauchen Gnade, weil wir tief im Dreck sitzen. Jeder! Immer schon ist der Mensch auf Gottes Gnade angewiesen. Und das Tolle ist: Gott ist immer bereit den Menschen, der ihm vertraut zu begnadigen. Das Wie dabei bleibt im AT irgendwie unklar. Wie kann Gott Gnade und Wahrheit miteinander verbinden? Denn eigentlich ist es ja so: Entweder begnadigt Gott den Menschen, dann muss er aber seinen eigenen, göttlichen Anspruch an der Stelle zurücknehmen – „fünfe gerade sein lassen“? Oder er hält sich an die Fakten und dann steht es ganz schlimm um den sündigen Menschen.

Die Lösung findet sich hier:

Joh 1,17: Gnade und Wahrheit finden in Jesus zusammen. Er ist es, der die beiden Seiten verbindet. Ohne Jesus gibt es nur das Gesetz. Ohne Jesus können wir die 10 Gebote predigen und jedem Menschen sagen, dass er ein Sünder ist, aber wir haben kein Evangelium, keine gute Nachricht. Aber MIT ihm steht Gottes Angebot. In Jesus bietet Gott uns „Gnade um Gnade“, d.h. Gnade im Überfluss, an.

Ü: Wie Jesus Sünde wegnimmt, zeigt uns Vers 29

Sünde kann man nicht abarbeiten oder ungeschehen machen, sie muss vom Lamm Gottes weggenommen werden. Nur das hilft.

Joh 1,29

Im AT gab es Opfer. Wenn Menschen sündigten und wieder mit Gott ins Reine kommen wollten, mussten sie für ihre Sünde ein Tier schlachten und opfern. Auf diese Weise hat Gott im AT das Denken der Menschen geprägt und ihnen – wir würden heute sagen – eine Gegenstandslektion verpasst.

Ein Israelit log und es wurde ihm klar. Was musste er tun, um mit Gott ins Reine zu kommen? Seine Sünde bekennen, davon lassen und ein Opfer bringen. Die Vergebung hing am Bekennen und am Lassen, d.h. an der ehrlichen Buße, aber das Opfer machte deutlich, dass Gott Sünde nicht einfach unter den Tisch fallen lässt.

2Mo 34,7 ... aber keineswegs ungestraft lässt. Zur Vergebung gehört die Strafe.

Vor diesem Hintergrund muss man Joh 1,29 lesen und zwei Dinge festhalten:

- a) Jesus ist das Lamm GOTTES. Jesus ist Gottes Initiative, Gottes Opfer. Ich habe nichts, was auch nur im Ansatz ausreichen würde, meine Sünde zu begleichen. Ich kann mich nicht retten.

- b) Jesus kommt für die ganze Welt. Sein Angebot ist universal und schließt alle Menschen ein. Da gibt es niemanden, der sagen könnte, ich bin nicht gemeint; ich habe zu viel auf dem Kerbholz. Jeder ist angesprochen.

Wie bringt Gott Gnade und Wahrheit zusammen? Indem er für mich bezahlt. Natürlich passt uns das nicht. Aber wir haben keine Wahl. Glauben heißt: Die Wahrheit meiner eigenen Verlorenheit einzusehen und begeistert auf Jesu Angebot eingehen.

Ü: Ein Angebot, das nicht selten ganz unvermutet kommt. – Letzter Punkt.

Viele Menschen finden in Jesus den Christus, weil sie von engen Freunden auf ihn aufmerksam gemacht werden.

Joh 1,40-42

Hier erleben wir Evangelisation ganz praktisch! Evangelisation heißt: Ich gehe zu den Menschen, die mir viel bedeuten und sage ihnen, dass ich den Messias gefunden habe. Evangelisation ist keine Sache der Kirche und muss auch nicht in einem offiziellen Rahmen stattfinden. So wie es hier geschieht, ist es eigentlich normal. Die Ebene, auf der wir uns über Musik, Kinofilme, Make-up-Tipps und Sport unterhalten, weil wir von einer Sache überzeugt sind, auf dieser Ebene können wir uns über Jesus unterhalten.

Zweitens: Evangelisation heißt: Ich führe Menschen dahin, dass sie sehen, wer Jesus ist. Warum bekehren sich Menschen nicht zu Jesus? Weil sie ihn nicht kennen! Die große Not in unserem Land besteht darin, dass unsere Freunde meinen, Jesus abschreiben zu können, weil sie schon alles über ihn wissen. Aber das ist ein großer Unsinn. Den Wert von Jesus können wir dadurch vermitteln, dass wir sie mit dem Jesus konfrontieren, der unser Leben revolutioniert und unser Denken gefangen genommen hat.

Merkt ihr was? Deine Begeisterung von Jesus und deine Liebe zu ihm, wird darüber entscheiden, ob du ihn mit anderen Menschen teilst. Solange wir nicht zutiefst davon überzeugt sind, dass wir in Jesus den Hauptgewinn des Universums gezogen haben und dass wirklich jeder ihn braucht, so lange wird Evangelisation in unserem Denken immer unter der Rubrik „Nebensache“ laufen.

Als Christen ist es aber unser Job Menschen mit Jesus zu konfrontieren. Wir müssen nicht alle Antworten auf ihre Fragen kennen, aber wir müssen Jesus kennen und begeistert auf ihn hinweisen.

„Ich bin nur ein Niemand, der jedem von dem Einen erzählt, der alle retten kann.“